

Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

CHRISTENVERFOLGUNG

*„Weil ich euch
aus der Welt
erwählt habe,
darum hasst
euch die Welt.“*

OSTERN

*Das Lamm,
das die Schafe
erlöst hat*

LITURGIE

*Hochgebet der
Messe: Einheit
vom Kreuz her*

BRUDERSCHAFT

*28 Seminaristen
geweiht: Beruf
oder Berufung?*

Liebe Leserinnen und Leser,



P. Bernhard Gerstle FSSP,
Distriktsobere für den
deutschsprachigen Raum

Bei unserer Redaktionssitzung zu Beginn des Jahres waren wir uns schnell darüber einig, das Thema Christenverfolgung aufzugreifen. Es bot sich für den April an, da doch die diesjährige Passionszeit in diesen Monat fällt und das Leiden Christi sich im Leiden der Christen widerspiegelt.

Der Herr hat es vorausgesagt: „Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch Euch verfolgen!“ (Joh. 15,20) Menschen, die sich zu Christus und Seiner Kirche bekennen, verdienen unseren höchsten Respekt, ja, sie sind für uns Vorbild, zeigen sie uns doch, was Christsein in letzter Konsequenz bedeutet. Der Bericht unseres Mitbruders Pater Mawdsley beschreibt, dass das in manchen Ländern oft gleichbedeutend ist mit der Bereitschaft zum Martyrium. Wie sehr müssen wir uns hingegen für die Gleichgültigkeit so vieler getaufter Christen schämen, die zudem durch ihren Lebenswandel ein Ärgernis sind! Pater Mawdsley bringt auf den Punkt, was vor allem für gläubige Muslime der große Anstoß ist: Die Menschwerdung und die Dreifaltigkeit Gottes. In ihren Augen ist dies eine Gotteslästerung. Und dafür verdienen, nach dem Urteil islamischer Fanatiker, die Christen den Tod. Freilich denken nicht alle Muslime so. Manche pflegen freundschaftliche Verbindungen zu Christen. So geraten auch sie ins Fadenkreuz des Hasses radikaler Islamisten. Als gläubige Christen kennen wir auf diesen Hass die Antwort. Jesus Christus hat sie am Kreuz gegeben, als er für seine Peiniger Fürbitte einlegte, indem er sprach: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun ...“ (Lk 23.34) Viele Christen im Irak und in Syrien, die Schlimmes erlebt haben, machen sich diese Haltung der Vergebung zu eigen. Die Fähigkeit, schweres Unrecht zu vergeben, ist eine Frucht der Gnade Gottes.

Es gibt viele Weisen, Christus im Leiden nachzufolgen. Zu Unrecht können Menschen nicht nur im Nahen Osten verurteilt werden, man verleumdet auch anderswo Menschen, um sie loszuwerden. So dürfen wir nicht vergessen, dass das ungeheure Leid, das die Missbrauchsoffer erdulden mussten, in anderen Fällen benutzt werden könnte, um unschuldige Menschen anzuschwärzen. Für jeden Menschen ist daher eine gerechte Rechtsprechung vor einem unabhängigen Gericht eine unumstößliche Forderung. Wenn skandalöse Urteile gegen dieses Prinzip („im Zweifel für den Angeklagten“) Schule machen, öffnet das Verurteilungen aufgrund von möglichen Verleumdungen eines einzigen Zeugen Tür und Tor. Gegen jede Art von Lynchjustiz muss vorgegangen werden, Tätern muss die Möglichkeit der Verteidigung gegeben und Opfer müssen zu 100 Prozent ernst genommen werden. Ist das nicht der Fall, so ergeht es ungerecht Verurteilten nicht anders als den verfolgten Christen. Beten wir, dass auch sie standhaftig und barmherzig seien!

Die Passion Christi geht in den leidenden Gliedern des mystischen Leibes der Kirche weiter. Aber nicht der Tod, sondern das Leben und die Auferstehung haben das *letzte Wort*.

Impressum · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: www.petrusbruderschaft.de, www.fssp.org
Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail [REDACTED]
Spendenkonto · *Distrikt*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE32 6509 1040 0180 2740 07, BIC GENODES1LEU
Priesterseminar: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE53 6509 1040 0143 1230 17, BIC GENODES1LEU
Bildnachweis · FSSP (S. 2, 4, 10, 16) · Gemein frei (S. 3, 11 Mitte) · Elvir Tabaković (S. 5) · KNA-Bild (S. 6) · Open Doors (S. 8+9 Mitte) · Shutterstock.com: Mikael Damkier (S. 7), ittoilmatar (S. 8+9 oben u. unten), Oatties (S. 11 Hintergrund), Kobby Dagan (Titelmotiv – Äthiopische Christen feiern Ostern in Jerusalem)

Das Lamm hat erlöst die Schafe! Alleluja!

P. ALEXANDER METZ FSSP

Als Abraham mit Isaak frühmorgens zum Berg Moriah aufbrach, um dem Befehl Gottes Folge zu leisten, fragte Isaak seinen Vater: „Mein Vater! Hier ist das Feuer und das Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?“, worauf Abraham die prophetischen Worte sprach: „Mein Sohn, Gott selbst wird für das Lamm sorgen!“ (vgl. Gen 22) – In der Frage Isaaks: „Wo ist das Lamm?“ wird letztlich die Ursehnsucht aller religiösen Menschen zum Ausdruck gebracht, die sich ihrer Erlösungsbedürftigkeit bewusst sind. Wo ist das Lamm? Wo ist das Lamm, das die Macht hat, die Sünden der Menschen hinwegzunehmen? Wo ist es?

Drehen wir nun einmal kräftig am Rad der Geschichte und springen aus dem Alten Testament heraus mitten hinein ins Neue. Als Johannes der Täufer, der letzte und größte der Propheten, Jesus auf sich zukommen sah, zeigte er mit seinem Finger auf ihn und rief mit lauter Stimme: „Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!“ (Joh 1,29) – Wahrhaftig! Gott hat für das Lamm gesorgt, das hinwegnehmen würde die Sünden der Menschen. Das Lamm, das ein Opfer darbringen wird, das allein Gott wohlgefällig sein kann, weil das Lamm niemand anderes ist als Gottes Sohn selbst. Es ist jenes Lamm, das von den Propheten des Alten Bundes geheimnisvoll verheißen wurde, jenes Lamm, das durch seinen schmachvollen Tod und seine glorreiche Auferstehung allein im Stande war, die verlorene Menschheit wieder mit dem Vater im Himmel zu versöhnen, denn „das Lamm hat erlöst die Schafe, Christus, der Sündenlose, hat die Sünder mit dem Vater versöhnt. Tod und Leben haben in wunderbarem Zweikampf gerungen, der Fürst des Lebens, der gestorben war, herrscht lebendig.“ (Ostersequenz)

Doch der Tod und die Auferstehung Jesu waren gestern, wir aber leben heute. Wir hatten leider nicht das Glück wie Maria Magdalena am Karfreitag den Stamm des Kreuzes und am Ostermorgen die Füße des Erlösers zu umfassen. – Wo bekommen wir nun Zugang zu seinem geöffneten Herzen? Wo dürfen wir die Herrlichkeit des Auferstandenen



„Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!“
Altarbild der Gebrüder van Eyck in der Sankt-Bavo-Kathedrale in Gent.

schauen? Wo schenkt er uns Anteil an seinem Ostersieg? – Die Antwort finden wir in der heiligen Messe!

Bei der Feier der heiligen Messe steht gleichsam die ganze Kirche versammelt um das Kreuz ihres Herrn, indem sie ihren Blick hinauf nach Golgotha richtet und dabei das Lamm erblickt, das zur Schlachtbank geführt und durchbohrt wurde, ob unserer Frevel und Missetaten. (vgl. Is 53,5) Gleichzeitig steht die ganze Kirche aber auch versammelt um den Thron Gottes, indem sie ihren Blick hinauf in den Himmel lenkt und dort das Lamm erblickt, das aussieht wie geschlachtet (vgl. Offb 5,6), um mit ihm das eine Opfer des Neuen Bundes darzubringen, damit sie dadurch Anteil bekomme an seinem Ostersieg. Es besteht kein Zweifel mehr: Jeder Sonntag – ein Osterfest! Jede Messe – ein Ostersieg! Jede Kommunion – ein Ostermahl! – „Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes gerufen sind!“ (Offb 19,9)

Einheit vom Kreuz her

*Der Römische Messkanon ist das große Opfergebet der Kirche.
Welche Grundgedanken prägen ihn? Eine Hilfe zum geistlichen Mitvollzug.*

P. DR. SVEN LEO CONRAD FSSP

Der Rosenkranzaltar in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Hochaltingen (Ries) zeigt in seinem zentralen Gemälde Heilige aus allen Ständen der Kirche, die sich um das Kreuz scharen. Sie werden zusammengehalten durch einen Rosenkranz, aus dem das Herz Jesu sowie Christi Hände und Füße herausragen. Das Kreuz selbst ist der Gnadenstuhl, den der Vater als Empfänger der Hingabe des Sohnes hält. Wenn man vor diesem Altarbild das Meßopfer feiert, dann ist man berührt von der Tiefe, mit dem das Bild auch das Eucharistische Opfer bedeuten kann. Die Heiligen um das Kreuz repräsentieren die Kirche und diese erscheint

selbst wie eine große Hostie, die sich um das Kreuz scharf – als Bild der Vollendung, wo Gott „alles in allem ist“ (1 Kor 15,28) und auf die wir mit jeder Messe zugehen. Die Kirche auf Erden ist berufen, gewissermaßen in diese Hostie einzutreten. Treffend hat Augustinus formuliert, daß der Kirche im Vollzug des eucharistischen Opfers „vor Augen gehalten wird, daß in dem, was sie darbringt, sie selbst dargebracht wird.“ Christi Mystischer Leib geht in das Meßopfer ein und empfängt von ihm je neu seine innere Einheit und Heiligkeit.

Das Bild in Hochaltingen kann uns helfen, besser zu verstehen, was sich im zentralen Gebet ereignet, das die Kirche in der Messe vollzieht, im Kanon. Wenn dieser Text aufgeschlagen wird, eröffnet ihn seit alters immer eine Kreuzesdarstellung. Die Kirche führt in den folgenden Gebeten all



ihre Glieder, auch uns, an dieses Kreuz heran und der Herr zieht von hier her alles an sich (vgl. Joh 12,32).

Die einzelnen Strophen des Kanons sind eine Ausfaltung dessen, was Christus im Abendmahlssaal vollzogen hat. Sie sind „die direkte Fortsetzung dieses Abendmahlsgebetes Jesu Christi“ (J. Ratzinger, in: JRGS 11, 322). Das zentrale Geschehen der Wandlung wird jeweils eingeleitet mit den Worten „gratias agens, benedixit“ („danksagend vollzog er den Segen“). Das Latein ist hier die Übersetzung des griechischen Originalwortes, das schon früh als Bezeichnung der ganzen Messe galt: Eucharistie. Der

Herr brach das Brot und reichte den Kelch unter segnender Danksagung. Er vollzog damit im Kontext des Pascha ein letztes Mal den Ritus der alttestamentarischen *Berakha*, wo der Hausvater das Brot brechend den Lobpreis für die Gaben der Schöpfung sprach. Mit der Darreichung des Kelches verband der Hausvater die Bitte für Jerusalem. Wohlgemerkt war dieser Ritus nicht das Mahl selbst, sondern sein rituel-ler Rahmen. So setzt der Herr auch mit der Eucharistie nicht ein Mahl ein, sondern er stiftet der *Berakha* (das „tibi gratias agens benedixit“ bleibt) die Wirklichkeit seines Kreuzesopfers ein, das die Schatten ablöst und den neuen Bund begründet. Das „gratias agens benedixit“ weitet die Kirche in ihrem Hochgebet aus. Sie dankt dem Vater für das Heilswerk Christi und bittet mit heiliger Vollmacht erneut um dessen Frucht.

Das dankende Gedächtnis der Kirche prägt bereits die *Präfation*. Unmittelbar nach der Wandlung konkretisiert sich dieses dankende Gedächtnis, indem das Paschamysterium Christi genannt wird, d.h. sein seliges Leiden, seine glorreiche Auferstehung und seine Himmelfahrt. Schon Prospero Lambertini, der spätere Papst Benedikt XIV., nannte diese drei Mysterien in seinem Meßkommentar die hauptsächlichsten Teile des Opfers Christi.

Die bittenden Gebete des Kanons erfolgen an erster Stelle für die Kirche und ihre Glieder (*In primis, Memento, Nobis quoque u.a.*). Dabei findet auch ihre innere Einheit liturgischen Ausdruck. Letzteres geschieht bezeichnenderweise auch zu Beginn, wenn es als Bitte für die Kirche heißt „quam pacificare, custodire, adunare et regere digneris – die Du befrieden, behüten, einen und leiten wollest“. Dieser Gedanke der kirchlichen Einheit wird gesteigert, indem sich der Zelebrant in Einheit mit der kirchlichen Hierarchie stellt und damit als legitimer Vollzieher der eucharistischen Mysterien ausweist. Etwas später im *Communicantes* wird er sich in Einheit mit der Kirche des Himmels stellen. Die Heiligen zeugen für seine Legitimität. Dies erfährt eine Steigerung nach der Konsekration in der Strophe des *Supplices*, wo die Kirche um die Einheit ihres irdischen Altars mit dem Altar des Himmels durch einen Engel des Opfers bittet. Matthias Joseph Scheeben sieht in diesem Gebet einen tiefen Bezug zum *Offertorium*. Die Bitte um den geheimnisvollen Opferboten ist ihm eine Bitte um den Hl. Geist. Dieser möge das Opfer der Kirche mit dem Opfer ihres Bräutigams einen und damit zugleich den Mystischen Leib mit seinem Haupt. Als Frucht dieses Eingehens in Christi Opfer erbittet die Kirche „allen Segen des Himmels und Gnade.“

Das Ziel allen Opfern zeigen die beiden letzten Strophen des Kanons an: Das *Per quem* ist der Rest einer Segnung von Naturalien, die man in alter Zeit hier vollzog. Das Opfer wird zum Segen! Das *Per ipsum*, zu dem der Priester

mit der Hostie die Kreuzzeichen über dem Kelch zeichnet, drückt aus, daß durch das hl. Opfer die Kirche von den vier Winden gesammelt wird, um Gott alle Herrlichkeit und Ehre darzubringen. Jeder Vollzug des Opfers ist Heimholung der Schöpfung auf die Vollendung hin.

Es ist das große Verdienst Papst Pius XII., daran erinnert zu haben, daß zelebrierender Priester und Gläubige in der jeweils ihnen eigenen Weise das Opfer darbringen. Der Zelebrant vertritt die Stelle Christi und „auch die des ganzen mystischen Leibes und der einzelnen Gläubigen.



Ebenso bringen aber auch die Gläubigen selbst das unbefleckte Opfer, das einzig durch des Priesters Wort auf dem Altare zugegen ward, durch die Hände desselben Priesters in betender Gemeinschaft mit ihm dem Ewigen Vater dar als ein wohlgefälliges Lob und Sühneopfer für die Anliegen der ganzen Kirche. (*Mystici Corporis*, Vgl. Vat II. SC 48)

Der Kanon kann mitvollzogen werden, indem man seinen gedanklichen Linien betend folgt. Dazu muß man nicht immer alles mitlesen. Also im Wesentlichen: Dank dafür, ein Glied der Kirche zu sein, die eingehen darf in das Opfer des Herrn; Gott kraft des hl. Opfers all die empfehlen, die man im Herzen trägt und auch die Nöte der Zeit; den Hl. Geist bitten, er möge in mir die Opfergesinnung Jesu erneuern und mich immer mehr nach dem Bild des Herrn umgestalten.

Die von vielen geäußerte Skepsis im Vorfeld des Missbrauchsgipfels in Rom hat sich leider weitgehend bestätigt, wie die Reaktionen überwiegend zeigen. Kardinal Marx war zwar wie einige andere Teilnehmer bemüht, die Tagung in Rom als Erfolg darzustellen, doch klang sein öffentliches Statement eher nach Schadensbegrenzung als nach echter Überzeugung. Statt der erhofften konkreten Maßnahmen zur Prävention von sexuellem Missbrauch, der Hilfe für die Opfer und Bestrafung der Täter, blieb es weitgehend bei vagen Absichtserklärungen. Viele fragen sich zu Recht: Hätte es dafür diesen groß angekündigten Missbrauchsgipfel benötigt? Warum wurde die lange Vorbereitungszeit nicht dafür genutzt, konkrete Maßnahmen zur Entscheidung auszuarbeiten? Wann werden diese endlich kommen und wie sehen sie aus?

Mitten in diese kritischen Fragen dringen weitere Enthüllungen über sehr schwere Verfehlungen von Klerikern an die Öffentlichkeit. So übertrug der Fernsehsender *Arte* Anfang März eine erschütternde Dokumentation über sexuelle Gewalt durch Priester gegenüber Nonnen. Scharenweise treten inzwischen Leute aus der Kirche aus. Die Stellungnahmen einiger Bischöfe in Deutschland wirken dabei eher als *Brandbeschleuniger* dieser verheerenden Entwicklung. Wer die Kirche als „Täterorganisation“ bezeichnet oder behauptet, „der Missbrauch liege in ihrer DNA“,

der muss sich nicht wundern, wenn die Leute nicht mehr zwischen der von Christus gegründeten Kirche und kriminellen Personen in der Kirche unterscheiden.

Wenn Papst Franziskus von der Notwendigkeit einer Reinigung in der Kirche spricht, dann liegt er sicherlich richtig. Die Frage ist nur, wie diese Reinigung aussehen und wer sie in die Hand nehmen soll. Die Kurie im Vatikan steckt selbst in einer so tiefen Krise, dass von dort nicht viel zu erwarten ist. Und in der Weltkirche sieht es nicht viel besser aus. Die

Mehrheit der Bischöfe vieler Länder hat weder den Mut, noch das Format, eine Wende herbeizuführen.

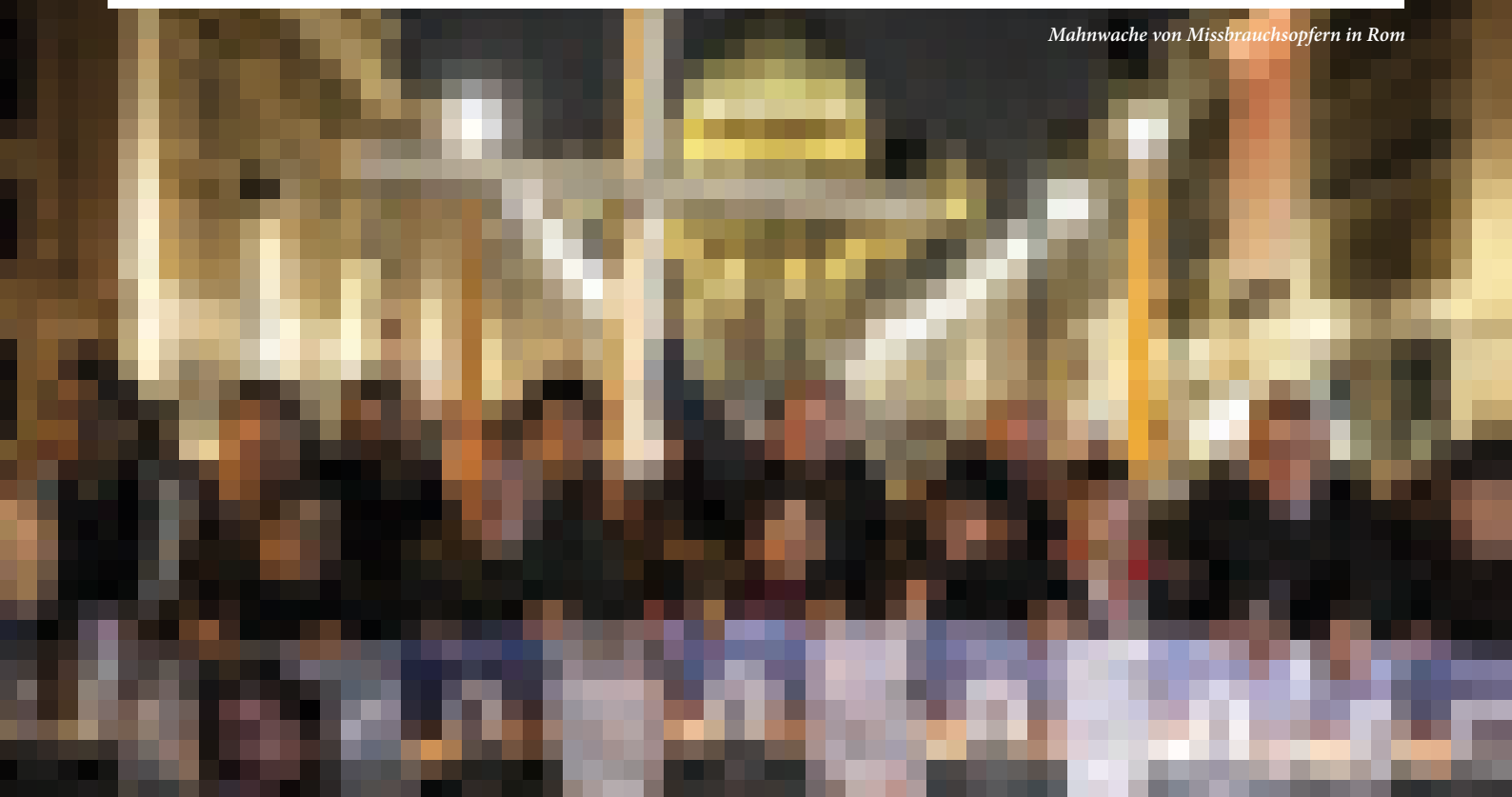
Diese kann auch nicht in Strukturreformen bestehen, sondern nur durch eine tiefe geistliche Erneuerung aus dem Glauben heraus gelingen. Wir können nicht darauf warten, bis sie von oben

kommt, sondern wir müssen damit von unten beginnen, als Einzelne, in den Familien, in den geistlichen Gemeinschaften und Gemeinden. In dieser äußerst kritischen Phase der Kirche ist absolute Treue gefragt, entschiedenes Streben nach Heiligkeit, ein unbegrenztes Vertrauen auf Gott und seine Verheißungen. Die große Reformerin des Karmels, die hl. Teresa von Avila (1515–1582), pflegte zu sagen: „Gott und ich – wir beide sind immer in der Mehrheit!“ Das muss auch unsere Devise sein! Mut, Vertrauen und Hingabe, vor allem aber Bekehrung werden die Wende bringen ...

Der Anti-Missbrauchsgipfel in Rom

P. BERNHARD GERSTLE FSSP

Mahnwache von Missbrauchsoffern in Rom



P. JAMES MAWDSLEY FSSP

„Weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.“

Nur wenige Dinge sind so beängstigend und verlangen so viel Beharrlichkeit wie die religiöse Verfolgung. Verfolgte Christen legen jedoch ein einzigartiges Zeugnis ab, wenn sie nach unseren Gebeten verlangen, denn immer wieder bitten sie nicht etwa darum, dass die Verfolgung aufhören möge, sondern dass sie fest im Glauben verankert bleiben. Unser Herr sagte voraus, dass seine Anhänger verfolgt werden würden. (Lk 21,12; Joh 15,20) Viele Opfer wissen, dass sie dadurch gesegnet sind. (Mt 5,11) Mit ihren Augen auf Jesus gerichtet, erkennen sie, dass es eine Zeit für Kühnheit gibt, eine Zeit für das Exil, eine Zeit zum Verstecken und eine Zeit für den Tod. Im Martyrium erobert die Liebe den Hass, das Licht überwindet die Dunkelheit, die Braut Jesu nähert sich Ihm und triumphiert, indem sie Sein Kreuz teilt. Katholiken hingegen, die nicht direkt unter einer Verfolgung leiden, haben die Pflicht, die Tatsachen aufzudecken und zu artikulieren.

Das totalitärste Land der Welt, Nordkorea, hat versucht, das Christentum auszurotten. Vor einem Jahrhundert war Pjöngjang aufgrund seines Kirchenreichtums als „Jerusalem

des Ostens“ bekannt. Nach der Installation der Kim-Dynastie im Jahr 1948 wurde jeder Priester im Land verbannt, interniert oder ermordet. Ein totalitäres System kann nichts außer sich selbst tolerieren. Heute gibt es im Land nur ein katholisches Kirchengebäude, das in der Hauptstadt gebaut wurde, um ausländische Besucher zu täuschen. Es gibt nicht einen ansässigen Priester. Ausnahmsweise kann ein durchreisender

Priester eine heilige Messe anbieten. Während einer meiner Besuche in Nordkorea gab dennoch eine Bürgermeisterin zu, dass sich an jedem Sonntag in ihrer Stadt ein paar Katholiken versammeln, um in den Ruinen einer im Koreakrieg zerstörten Kirche zu beten. Sie hielt diese für verrückt. Aber wie wertvoll müssen deren Gebete in den Augen Gottes sein!

In China variiert die Unterdrückung der Katholiken von Provinz zu Provinz. Die Kommunistische Partei fürchtet jegliche Gruppierung, die nicht unter ihrer Kontrolle steht. Seit Jahrzehnten verfolgt sie ein zweigleisiges Programm, indem sie ihre eigenen Bischöfe ernannt, um eine nationale „Kirche“ zu fördern, während sie die Gläubigen, die Rom treu sind, unterdrückt. Trotz-

*„Doch mit mir ist der Herr
als ein starker Held.
Darum stürzen meine Verfolger,
nichts vermögen sie.
Sie werden zuschanden –
sie erreichen ja nichts – zu ewiger,
unvergesslicher Schmach.“*

Jer 20,11

dem erkennen hochrangige Kader an, dass die Kirche ein unverzichtbarer Verbündeter ist, um einem Zusammenbruch der Gesellschaft entgegenzuwirken. Da die Scheidungsrate steigt und der wirtschaftliche Druck täglich zu Ausschreitungen führt, begreifen einige Kommunisten, dass die Lehre der Kirche die Stabilität der Familie und die bürgerliche Ordnung fördert. Beten wir, dass sie noch umfassendere Weisheit erlangen, damit die Kirche in China wahr und nicht Werkzeug des Staates sei.

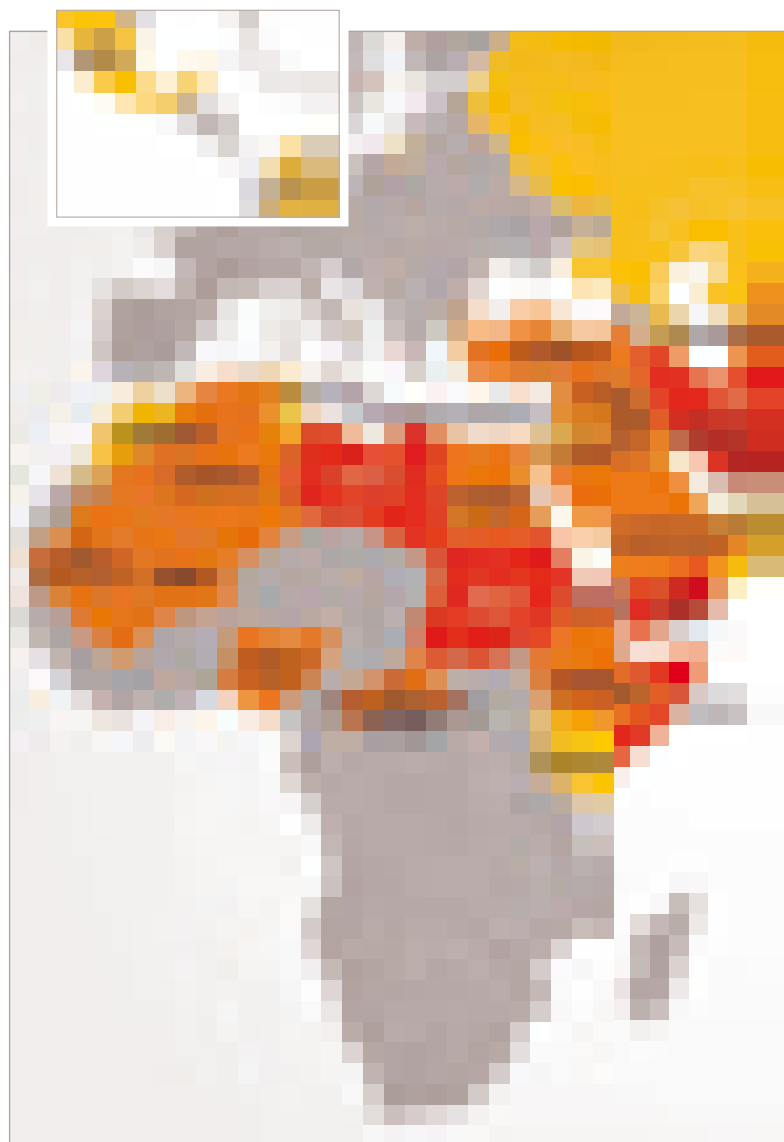
In Indien öffnet die hinduistische Verachtung der Armen die Tür für das Christentum. Während die hohe Kaste der Brahmanen die 300 Millionen Dalits („Unberührbare“) verachtet, freuen sich die Letzteren über die Liebe Jesu zu den Armen. Viele konvertieren. Heute erleiden in Indien rund 20 Millionen Katholiken Gewalt vonseiten der Hindus, weil sie deren Sklaven die Freiheit bringen.

In Nigeria und im Sudan kann Gewalt gegen Christen oft auch auf Stammes- oder ethnische Konflikte zurückgeführt werden. In Südamerika ist sie wiederum öfters politisch (bzw. sozialistisch) motiviert. In Indonesien, Pakistan und im Nahen Osten werden Christen jedoch verfolgt, weil sie Christen sind. Je näher Saudi-Arabien rückt, desto bedrückender ist die Finsternis. Der Grund ist der Islam. In der Juli-Ausgabe (2016) von DABIQ, dem Propagandamagazin von ISIS, wird offen erklärt, „Warum Wir Euch Hassen und Warum Wir Gegen Euch Kämpfen“. Nachgeordnete Gründe zählen die sexuelle Abweichung des „christlichen“ Westens, den Atheismus, die Ablehnung des Scharia-Gesetzes, Kriege und die Präsenz westlicher Streitkräfte in muslimischen Ländern auf. Aber der Hauptgrund liegt in unserem Glauben an die Dreifaltigkeit. Unter einem Foto, welches den Moment der Wandlung in einer traditionellen Messe zeigt, schreibt ISIS: „Wir hassen Sie in erster Linie“, weil Christen „Allahs Einssein ablehnen“ und lästern, wenn sie sagen, dass Gott einen Sohn hat. Widersinnigerweise behaupten sie, die Evangelien würden zeigen, dass es Judas Iskariot oder Simon von Cyrene oder ein anderer war, der am Kreuz starb, nicht aber Jesus Christus.

Diese unheiligen Irrtümer folgen dem unveränderlichen islamischen Manifest gegen das Christentum, das vor 1330 Jahren aufgeschrieben, noch heute in großen Lettern auf dem Felsendom in Jerusalem prangt. Der Text ist eine vehemente Ablehnung der höchsten Wahrheiten der göttlichen Offenbarung. Dort wird immer wieder behauptet, Gott habe „keinen Teilhaber“ und gewarnt: „Ihr Leute der Schrift! Treibt es in eurer Religion nicht zu weit ... sagt nicht

„drei! Hört auf! Das ist besser für euch. Gott ist nur ein einziger Gott. [Er ist darüber erhaben] einen Sohn zu haben.“

Die anti-trinitarische Tirade wurde auf dem Berg Moriah errichtet, dem Berg, auf dem Abraham (den Vater darstellend) Isaak (den geliebten Sohn darstellend) führte, der Feuer trug (den Heiligen Geist darstellend), um das Opfer darzubringen. Hier stand der Tempel, wo einst Gott wohnte, wo Jesus vom Vater und dem Heiligen Geist lehr-



te, in dessen Nähe Er Selbst gekreuzigt wurde. Das riesige Mosaik, das den Qu'ran (Koran) wiedergibt, bestreitet die Allerheiligste Dreifaltigkeit, bestreitet die Gottheit Jesu und bestreitet, dass Er von den Toten auferstanden ist und ist daher eine gefährliche Lüge.

Gerade auch die Grundaussage des Islam, die *Schahada*, ist eine Leugnung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit:

„Es gibt keinen Gott außer Gott allein, er hat keinen Teilhaber.“ Um 610 n. Chr. verlangte Mohammed von seinem ersten männlichen Anhänger, Ali ibn Abu Talib, dass er bezeuge, „dass es keinen Gott gibt außer Allah, ohne Teilhaber“. Der Name des Erzengels, der zur Jungfrau Maria gesandt wurde, wird vom Islam umgedeutet in: „Doch Gabriel kam, beruhigte [Mohammed] und brachte ihm von Allah die Antwort auf ihre Frage: „Er ist Allah, ein Ein-

der Nächstenliebe treu bleiben, damit Hass keinen Hass zeuge. Sie können sich weiterbilden. Eine frühe Biographie von Mohammed zu lesen, den Qu'ran zu lesen und die Geschichte der Ausbreitung des Islam zu studieren, hilft, die Dunkelheit der Wurzeln des Islam zu sehen. Katholiken mit Fachwissen können durch Erforschung, Anwaltschaft, Journalismus, rechtliche Unterstützung, Diplomatie, ehrliche Politik und durch Schutz vor jeglicher Ungerechtigkeit, wenn sie in Militärinterventionen involviert sind, zur Verteidigung der Kirche beitragen (vgl. Joh 18,36). Katholiken, die Urlaub oder eine Pilgerreise im Ausland machen, werden die Situation der Ortskirche zum Teil kennenlernen, einfach indem sie ihre Sonntagspflicht erfüllen. Mit Umsicht kann man Wissen aus erster Hand gewinnen und diskret Hilfe anbieten. Wir können auch an Organisationen wie *Kirche in Not* spenden. Wir können alle beten. Das Lesen der Heiligen Schrift gibt Hoffnung: Ein großer Verfolger der frühen Kirche, der heilige Paulus, wurde bekehrt, um der Völkerapostel zu werden.

Die erste Pflicht der Priester liegt in der Liturgie. So zum Beispiel, indem sie die Gebete *Contra persecutores Ecclesiae* regelmäßig in die Messen der IV. Klasse einbinden. Jeden Morgen erinnert das Benediktus in den Laudes daran, dass die Israeliten aus der Hand des Pharaos befreit wurden, nicht bloß, um der Unterdrückung zu entgehen, sondern vor allem, um Gott anzubeten. Gottesdienst als ultimative Freiheit zu erkennen, sollte unser gesamtes Denken prägen. Die Psalmen von Non und Vesper an Dienstag sind besonders geeignet, um sie der verfolgten Kirche anzubieten.

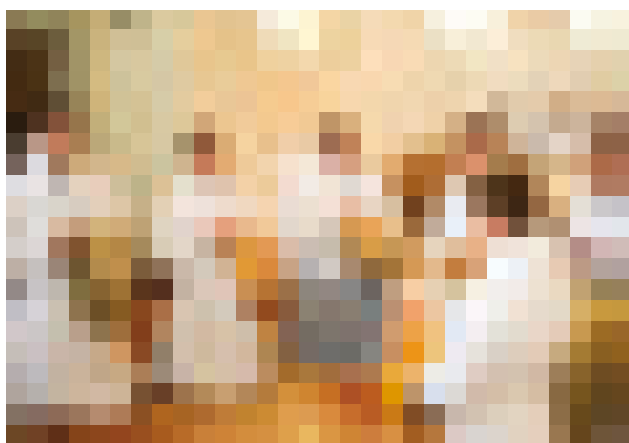
Bei der Predigt müssen Bischöfe ihre Worte noch sorgfältiger als Priester wählen. Aber die Verfolgung herunterzuspielen, verrät jene Christen, die leiden. Die im Jahr 2006 von Papst Benedikt XVI. gehaltene Regensburger Ansprache war vollkommen ausgeglichen, sodass ihre inhaltliche Wahrheit gerade durch die ablehnende Haltung einiger Muslime bestätigt wurde. Auch die hysterische Reaktion zahlreicher Weltmedien unterstrich die Notwendigkeit seiner Rede.

Im Grunde haben europäische Katholiken die dreifache Aufgabe zu bewältigen, den Leidenden zu helfen, auch die Christenverfolgung beim Namen zu nennen, doch dabei stets Gott anzurufen, der nur solche Verfolgungen zulässt, welche die Kirche stärken. Jesus ist der Weg. „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“ (Mt 5,44) Dies ist die Vorbereitung auf das Ende. Maria, Hilfe der Christenheit, bitte für uns.



ziger, der Absolute. Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden, und Ihm ebenbürtig ist keiner.“

Viele Muslime konvertieren zum Christentum, denn der Glanz der Wahrheit ist mächtiger als die Angst vor dem Schwert. Um religiöse Toleranz zu bitten, ist eine weltliche Idee, damit kann niemals das geistige Übel überwunden werden. Doch was können wir tun? Christen können in



Wieder einmal strahlt die Sonne durch die hohen Fenster der Kirche deren uralte Fresken an. Wieder einmal steigen dichte Weihrauchwolken mit unseren Gebeten zu Gott empor für die Weiehekandidaten, die eben feierlich eingezogen sind und mit brennenden Kerzen betend in den Bänken stehen. Meine Gedanken gehen in die Vergangenheit.

„Schad' um den feschen Kerl!“ Ich erinnere mich an dieses Wort aus dem „Volksmund“, das fiel, als unser Sohn sich entschied, den „wichtigsten Beruf“ zu ergreifen. Nein, es ist nicht schade um ihn, denn was bitte könnte zu schade für Gott sein?

Heute erneuert er mit seinen Mitbrüdern diese Entscheidung, Gott, dem Herrn, allein gehören zu wollen. Bischof Vitus Huonder wird ihnen die Weihen spenden.

„Brüder und Schwestern im Herrn, heute nehme ich fünf verschiedene Weihen vor, die Weihe von Ostiariern und Lektoren, von Exorzisten und Akolythen sowie von Subdiakonen. Alle Weihen haben das Eine gemeinsam: Sie sind Schritte hin auf das Priestertum. In jeder dieser Weihen sind Elemente vorhanden, welche sich voll im priesterlichen Dienst entfalten sollen,“ so beginnt er seine Predigt.

„Als Priester hast du wenigstens einen krisensicheren Beruf!“, stellte eine Professorin unseres Sohnes nüchtern fest. Oft stehen wir derartigen Bemerkungen von Menschen gegenüber, die wenig Bezug zum Glauben haben und mit der Berufung des Priesters nichts anfangen können. Wir versuchen dann zu vermitteln, dass es das Normalste ist, dort zu wirken, wo der Schöpfer es will. Auch wenn die-

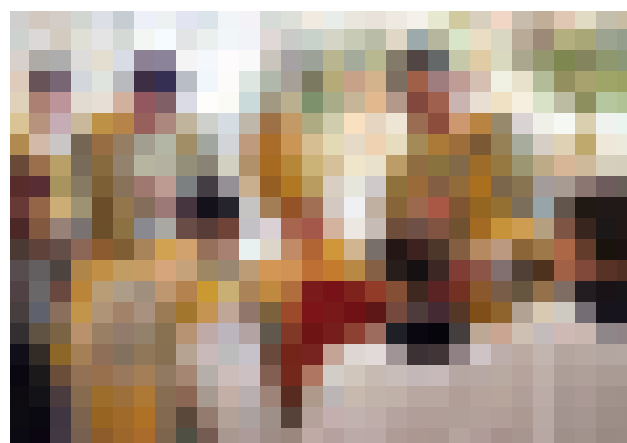
se heilige Berufung nur oberflächlich gesehen mit einem krisensicheren Beruf gleichgesetzt werden kann, wird besonders in Krisen sicher ein Priester gebraucht: „Der Herr hat das höchste Heilsgeheimnis in die Hände des Priesters gelegt. Kraft seiner Weihe führt er die Menschen dem erlösenden Gott entgegen, dem Herrn im allerheiligsten Sakrament. Auf diese Weise leitet er die Menschen zu einem heiligen Leben im Alltag an,“ definiert Bischof Huonder ganz klar die wichtige „Arbeit“ der Priester.

„Du wirst Priester? Na, jeder, wie er meint!“, kommentierte eine Nachbarin diesen Entschluss. Einerseits erleichtert, dass sie nicht Anstoß nahm, waren wir andererseits nicht getröstet. Denn Katholik zu sein ist keine Privatsache, katholischer Priester zu werden, schon gar nicht: „Das christliche Leben in seiner Fülle ist, ... , nur möglich unter dem Priester und mit dem Priester.“

21 Seminaristen haben die Niederen Weihen empfangen. Nun liegen 7 Männer am Boden, für die Subdiakonatsweihe bereit, während wir für sie die Allerheiligenlitanei singen. Geht uns ein Schauer über den Rücken, wenn wir den eigenen Sohn da liegen sehen? Ja. Es ist ein besonderes Gefühl, diese große Entscheidung herbeikommen zu sehen. Ab jetzt verpflichtet er sich, das Brevier zu beten. Noch zweimal wird

er so am Boden liegen, dann ist er, wenn Gott will, Priester auf ewig, Arbeiter im Weinberg des Herrn.

„Welcher ist der wichtigste Beruf auf der Welt?“, fragte der Pfarrer unseren Sohn, als er noch klein war. Er überlegte.



„Würdest Du auch arbeiten?“

*Berufung oder Beruf?
Zu Arbeitern im Weinberg des Herrn
berufen, wurden 28 Seminaristen
in Gestratz geweiht.*

MONIKA BERGER

Sieben Wurzeln des Übels:

3. Zorn – der innere Vulkanausbruch

Wehe, wenn sich die Kräfte, die uns für den guten Kampf verliehen wurden, verselbständigen! Der Schaden kann immens sein ...

P. BERNWARD DENEKE FSSP

Dem Herrn Inspektor tut's so gut, / Wenn er nach Tisch ein wenig ruht. / Da kommt die Fliege mit Gebrumm / Und surrt ihm vor dem Ohr herum.

Schon die ersten Zeilen zur Bildergeschichte „Die Fliege“ von Wilhelm Busch lassen Schlimmes erahnen. Was als Adagio-Idylle beginnt, steigert sich in wildem Accelerando und Crescendo bis zur Raserei. Den braven Herrn Inspektor reißt die Wut auf den Ruhestörer aus dem Sessel; auf der Verfolgungsjagd zerschlägt er eine Tasse, demoliert einen Stuhl und stößt Blumenvasen von der Fensterbank. Schlußendlich heißt es dann immerhin:

Und fröhlich sieht er das Insekt / Am Boden leblos ausgestreckt. / Erquicklich ist die Mittagsruh, / Nur kommt man oftmals nicht dazu.

Ob aber der entstandene Schaden in einem angemessenen Verhältnis zum Sieg über die Fliege steht? Wohl kaum. Ja, welcher Dämon wohl den biederen Mann geritten haben mag, als er mit solchem Furor und ohne Rücksicht auf Verluste in den unsinnigen Kampf trat ...

Tatsächlich kann der Zorn dämonische Kräfte entfesseln. Personen, die uns bisher wie Lämmer erschienen sind, beginnen gleich Raubtieren zu fauchen und zu kreischen, lassen übelste Beschimpfungen und lästerliche Verwünschungen aus ihrem Mund hervorsprudeln, fuchteln mit den Händen, raufen sich die Haare, schleudern Gegenstände umher. Dabei schädigen sie sich selbst und andere, zerstören kostbare Beziehungen und fallen aus der Gottesfreundschaft. Deshalb warnt die Heilige Schrift vor dem schweren Zorn, der nicht nur „die Lebensstage verkürzt“ (Sir 30,26), sondern uns

auch dem Gericht verfallen läßt (Mt 5,22), ja schlimmstenfalls vom Reich Gottes ausschließt (Gal 5,21).

An und für sich ist der Zorn eine normale menschliche Regung. Ohne seine Energieschübe könnten wir viele Herausforderungen nicht bestehen. Problematisch wird es nur, wenn diese Kraft aus den geordneten Bahnen herausstrebt; wenn sie ohne ausreichenden Grund, ohne sinnvolles Ziel blindlings wütet, sich dabei dem beherrschenden und regulierenden Zugriff des vernunftgeleiteten Willens entzieht. Dann entsteht der sündhafte Zorn und bringt seine „Töchter“ hervor, nämlich Streit, Aufgeblasenheit des Geistes, Beleidigung, Geschrei, Unwillen, Lästerung. (Thomas von Aquin, S.Th. II-II 158,7 – nach Gregor dem Großen)

Und was können wir tun, um solche Eruptionen zu verhindern? Die klare und demütige Erkenntnis des cholerischen Potentials in uns ist sicher der erste und wichtigste Schritt. Zugleich müssen wir uns klarmachen, dass wir im Zorn nicht das tun, was recht ist vor Gott. (Jak 1,20) Sodann gilt die wichtige Regel: Gelegenheiten meiden und den Anfängen wehren! In mancher Lage ist es tatsächlich besser, wortlos zu fliehen, als auch nur den Mund zu öffnen ...

Vor allem aber muß der zum Zorn geneigte Mensch sich Jesus vor Augen stellen, der zwar durchaus einer heiligen Entrüstung in sich Raum geben und in Wort wie Tat gegen Wider- und Mißstände angehen konnte, der dabei aber stets „sanft und demütig von Herzen“ (Mt 11,29) war. In der hl. Kommunion geht Er in unser Herz ein, um es nach Seinem Herzen zu bilden.



Exerzitien

Jugendexerzitien

Datum: 22. bis 27. April 2019
 Ort: Marienfried (D)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Berufungsexerzitien

Teilnahme: Männer von 16 bis 30 Jahren
 Datum: 23. bis 27. April 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 310 CHF
 Info: P. Bernward Deneke FSSP, [REDACTED]
 Anmeldung: [REDACTED]
 Tel. +41 71 433 11 66

Einführung in das geistliche Leben

Datum: 3. bis 6. Juli 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: [REDACTED]
 Tel. +41 71 433 11 66

Priesterexerzitien

Thema: Liebe zur Kirche
 Datum: 26. bis 31. August 2019
 Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Ignatianische Exerzitien

Datum: 22. bis 27. September 2019
 Ort: Schönstatt (D)
 Preis: 335 Euro (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Fatima: Mariens Ruf nach Heiligkeit

Datum: 9. bis 12. Oktober 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 235 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: [REDACTED]
 Tel. +41 71 433 11 66

Letzte Dinge: Unsere Heimat ist der Himmel

Datum: 6. bis 9. November 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: [REDACTED]
 Tel. +41 71 433 11 66

Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz

Datum: 13. bis 16. November 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Alexander Metz FSSP
 Anmeldung: [REDACTED]
 Tel. +41 71 433 11 66

Wallfahrten

Auf den Spuren des hl. Franz von Assisi

Zürich – Assisi – Isola Maggiore – La Verna
 Datum: vom 20. bis 25. Mai 2019
 Leitung/Information: P. Martin Ramm FSSP,
 [REDACTED] Tel. +41 (0)44 772 39 33

Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Datum: 7. bis 11. Juni 2019
 Information: www.paris-chartres.info

Wallfahrt für Jugendliche ins Heilige Land

Auf den Spuren Jesu von Galiläa nach Jerusalem
 Teilnahme: 16 bis 30 Jahre
 Datum: 27. Juli bis 10. August 2019
 Anmeldung/Info: P. Franz Karl Banauch FSSP
 [REDACTED] Tel. +49 8245 6057289

Wallfahrt zum Heiligsten Salvator

Datum: 5. Oktober 2019
 Ort: Bettbrunn/Mindelstetten
 Programm: 10.30 Uhr Hochamt in der Wallfahrtskirche, Bettbrunn. Anschließend gemeinsames Mittagessen (hierzu bitte anmelden). 15 Uhr Andacht bei der hl. Anna Schäffer in der Pfarrkirche, Mindelstetten.
 Info/Anmeldung: P. Maußen, Tel. +49 9446 9911051, [REDACTED]

Herbstwallfahrt ins Heilige Land

Nazareth – See Genesareth – Totes Meer – Jericho – Bethlehem – Jerusalem
 Datum: vom 3. bis 17. November 2019
 Leitung/Information: P. Martin Ramm FSSP

Freizeiten

Osterfreizeit für Jungen in Oberflockenbach

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 23. bis 27. April 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Freizeit für Jungen und Mädchen in der Eifel

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 15. bis 19. Juli 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Familienfreizeit im Riesengebirge

Datum: 21. bis 28. Juli 2019
 Ort: Krumhübel (Polen) – bei Karpacz
 Leitung: P. Jakub Zentner FSSP
 Anmeldung: Eva Theisen, [REDACTED]
 Tel. +49 (0)3582 872727

Zeltlager für Mädchen in Stadl Paura (A)

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP
 Tel. +41 71 430 02 60, [REDACTED]

Familienfreizeiten Bettmeralp (CH)

1. Freizeit: 27. Juli bis 3. August 2019
 2. Freizeit: 3. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Familienfreizeit Blankenheim (D)

Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Familienfreizeit Obertauern (A)

Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP
 Anmeldung: Fr. Maria Trachta, [REDACTED]
 [REDACTED] Tel. +43 67 69 10 00 15

Zeltlager für Jungen in Stadl Paura (A)

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 3. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Parth FSSP

Freizeit für Jungen und Mädchen auf Amrum

Teilnahme: 10 bis 15 Jahre
 Datum: 6. bis 10. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Sommerfreizeit für Jungen in Altmummen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 19. bis 24. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Sommerfreizeit für Mädchen in Altmummen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre
 Datum: 24. bis 29. August 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Sonstiges

Diakonenweihe

Datum: 25. Mai, 9.30 Uhr
 Ort: Pfarrkirche St. Gallus, Gestratz
 Bischof: S. E. Marc Aillet, Bayonne (F)

Christi Himmelfahrt in der Basilika Birnau

Pontifikalamt mit Sr. E. Vitus Huonder und der
 Gemeinschaft des Priesterseminars St. Petrus.
 Datum: 30. Mai 2019, 14 Uhr
 Ort: Basilika Birnau, Uhdlingen-Mühlhofen

Priesterweihe

Datum: 29. Juni 2019, 9 Uhr
 Ort: Pfarrkirche St. Margareta, Heimenkirch
 Bischof: S. E. Czeslaw Kozon, Diözesanbischof
 von Kopenhagen

Theologischer Sommer

Dozenten des Seminars tragen ihren Lehrstoff
 in verkürzter Form für interessierte Priester
 und Theologiestudenten vor.
 Datum: 15. bis 19. Juli 2019

Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad
 Info/Anmeldung: P. Dr. Sven Leo Conrad FSSP,
 [REDACTED] Tel. +49 9446 9911051

Zelebrationskurs für den überlieferten Ritus

InfoAnmeldung: P. Martin Ramm FSSP
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Treffen der Christkönigsjugend

Datum: 25. bis 27. Oktober 2019 (siehe ckj.de)
 Orte: St. Pelagiberg (CH), Blankenheim (D)

DEUTSCHLAND

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus:
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,
+49 8385 92210, Regens: P. Ribeton
Distriktstz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Gerstle, P. Reiner, P. Gerard,
P. Zeis: Tel. +49 8385 1625
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-
und feiertags 7.55 Uhr, werktags
7.15 Uhr; hl. Messen Gnadenka-
pelle: Sonn- und feiertags 10 Uhr;
werktags 17.15 Uhr

Altenberg

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

Amberg

St. Augustinus (ehemalige
Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche Schulgasse 4:
1. So. 17 Uhr, Information in
Bettbrunn

Augsburg

Milchberg 13, P. Huber, P. Rindler:
Tel. +49 175 4 81 84 42
St. Margareth, Spitalgasse 1:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr, Mo.
8.30 Uhr, Di. 18 Uhr, Fr. 15 Uhr,
Dom Zum Heiligsten Herzen Jesu,
Frauentorstraße 2: Sa. 8 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.:
Sonn- und feiertags 10.35 Uhr,
Information in Türkheim

Bad Wörishofen

abwechselnd St. Justina oder
Dominikanerinnenkirche, Klos-
terhof: Sonn- u. feiertags 17 Uhr,
Information in Augsburg

Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,
P. Dr. Eichhorn, P. Dr. Conrad,
Tel. +49 9446 9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9:
1. u. 3. Sonntag um 11 Uhr, Info
in Bettbrunn oder unter www.
roemische-messe-regensburg.de

Düsseldorf

St. Dionysius, Düsseldorf-
Volmerswerth, Abteihofstr. 25:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,
1. Do. und jeden Fr. 18.30 Uhr,
Sa. 8.30 Uhr, Info in Köln

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße:
Sonn- und feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Freiburg

St. Josef, Breisacher Straße 119:
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)
Information in Oberflockenbach
oder unter www.alte-messe.info

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle, Ecke Ludwigstr./
Münchner Str.: Sonn- u. feiertags:
8.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr, Do. u. Fr.
18.00 Uhr, Apr. bis Okt.: 3. bis 5.
Mo. 18 Uhr, Nov. bis März: jeden
Mo. 18 Uhr, Info in Mittenwald

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,
45891 Gelsenkirchen-Erle,
P. Michael Ramm, P. Weiß
Tel. +49 209 4203219
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,
Gelsenkirchen-Schalke:
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

Grafring bei München

Marktkirche, Marktplatz 5:
Mo. 19 Uhr, Info in München

Hannover

Mommsenstr. 2, 30169 Hannover,
P. Recktenwald: +49 511 5366294
Propsteikirche St. Clemens,
Platz an der Basilika 1: Sonn- und
feiertags 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle Canisiuskonvikt,
Konviktr. 1: Sonn- u. feiertags
10 Uhr, Information in Bettbrunn

Köln

Haus St. Engelbert, Johann-
Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,
P. Brüllingen: Tel. +49 221 9435425
Maria Hilf, Rolandstr. 59: Sonn-
u. feiertags 10 Uhr, Mo.-Do. 18.30
Uhr, 1. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

Kronshagen/Kiel

St. Bonifatius, Wildhof 9:
3. So. 8.30 Uhr, 3. Sa. 17 Uhr,
Information in Hannover

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstraße:
Fr. 18 Uhr, Info in Augsburg

Lindlar-Frielingsdorf

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5:
Sonntags 18 Uhr, Info in Köln

Mittenwald

P. Mark, Viererspitzstraße 7b:
Tel. +49 8823 936513,
Mobil +49 177 7066327,
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4:
Di. 10 Uhr

München

Alzheimer Eck 15, 80331 München
P. Jäger, P. Bucker: +49 89 23076770
Damenstiftskirche St. Anna: Sonn-
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,
Di.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

München-Waldperlach

Altenheim Dorothea – Kloster der
Mütter vom Hl. Kreuz, Beowulf-
straße 4-8, täglich 8 Uhr,
Info bei P. Hagel: +49 177 8748446

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, P. Lauer, P. Klein:
Tel. +49 7132 3824385
Frauenkirche, Spitalstraße 1:
Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Do.
u. Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neumarkt i.d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-
Straße 5: Sonn- u. feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5:
letzter Mi. 19 Uhr, monatlich im
Wechsel mit Borr, Information
in Köln

Nürnberg

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45:
2. und 4. So. im Monat, 18 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nußdorf am Inn

St. Leonhard, Leonardiweg:
Mo. 19 Uhr, Information in
Salzburg

Oberflockenbach

P. Metz, Tel. +49 6201 290188
P. DDR. Hirsch, +49 6207 921032
Zentrum Aktion Leben, Steinklin-
gener Str. 24, 69469 Oberflocken-
bach: Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
Mo., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Di., Mi.,
Fr. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr

Recklinghausen

St. Michael, Michaelstraße 1:
Sonn- u. feiertags 10 Uhr;
St. Josef, Grullbadstr.: Do. 18 Uhr,
Information in Gelsenkirchen

Remscheid

St. Josef, Menninghauser Str. 5:
Sonn- und feiertags 8 Uhr,
Information in Köln

Saarlouis

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis
P. Ch. Fuisting, P. Gesch, +49 6831
8931670; Canisiuskirche: Sonn- u.
feiertags 9.30 u. 18 Uhr; Mo., Di.,
Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Mi., Sa. 8
Uhr, 2.-4. Fr. 8 Uhr u. 19 Uhr

St. Ingbert

St. Josef, Prälat-Göbel-Str. 1:
Sa. 9 Uhr, Information in Saarlouis

Schwäbisch Gmünd

St. Pius, Kiesäcker 8: Sonn- u. feiertags 9 Uhr, 8.30 Uhr Beichtgelegenheit, Info in Stuttgart

Stuttgart

Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13, P. Dreher, P. de León Gómez: Tel. +49 711 9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55: Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr; Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30 Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.: Mo. und Di. 18.30 Uhr

Türkheim

Grabenstr. 4, P. Banauch, P. Franta: +49 8245 6057288; Kapuzinerkirche: Sonn- u. feiertags 9 Uhr, Mo. u. Di. 7 Uhr, Mi.–Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

Wuppertal-Barmen

St. Antonius, Unterdörnen 137: 1., 3., 4. Mo. im Monat 18.30 Uhr, Information in Köln

SCHWEIZ

Basel

St. Anton, Kannenfeldstraße 35: So. 11.30 Uhr, P. Gräuter, Information siehe Etzgen

Etzgen

Bruderklausekapelle, Kapellenweg: Sonn- und feiertags 9 Uhr, P. Schmidt, Im Dörfle 15, D-79774 Unteralpffen: +49 77 55 2 88 99 66

Fribourg

Basilika Unserer Lieben Frau, Place Notre-Dame 1: Sonn- und feiertags 10 Uhr; Mo., Di., Do. u. Fr. 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

Meisterswil

Kapelle St. Karl Borromäus, 6331 Hünenberg: Sonn- u. feiertags 7 Uhr, Information in Niederwil

Niederwil

Pfarrkirche St. Mauritius, 6330 Cham: Sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, P. Gorges, Engelgasse 14, 5647 Oberrüti: Tel. +41 41 5307511

St. Pelagiberg

Haus St. Benedikt, St. Pelagibergstrasse 7, P. Baumann, P. Parth: Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und Wallfahrtskirche: So. 7 Uhr, 9.30 Uhr u. 19 Uhr, Mi. 19.15 Uhr Mo., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr; 3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr 1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr; Kapelle Kurhaus: Täglich 7.15 Uhr, Info Kurhaus Tel. +41 71 433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil P. Martin Ramm, Kpl. Stollsteiner: Tel. +41 44 772 39 33

Zürich

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55: Sonn- und feiertags 17 Uhr, Mo. 19 Uhr, Do. 19.30 Uhr, Information in Thalwil

ÖSTERREICH

Bad Waltersdorf

St. Margaretha, Waltersdorf 1: 1. Sonntag 17.30 Uhr, Info in Wien

Föhrenau

Hl. Maria und Josef, Kirchengasse 14, 2821 Lanzenkirchen: Sonn- u. feiertags 11 Uhr; Info in Wien

Graz

Bürgerspitalkirche, Dominiknergasse 8: 3. und 4. So. 10 Uhr, Information in Linz

Haidershofen

Pfarrkirche St. Severin, Haidershofen 3: Fr. 8.30 Uhr Information in Linz

Innsbruck

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9, 6020 Innsbruck: Sonn- u. feiertags 11 Uhr, Information in Mittenwald

Linz

Wiener Straße 262a, 4030 Linz, P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr, P. Paul, P. Dr. Zentner: +43 732 943472, Minoritenkirche, Klosterstraße 7: Sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hochamt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse, tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi. zusätzlich 18 Uhr

Rankweil

Trietstr. 18, 1. und 3. Mo. nach Herz-Jesu-Fr. 18.30 Uhr, Info im Distrikthaus Wigratzbad (D)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg, P. Biffart, P. Šrubař, Kpl. Kretschmar: Tel. +43 662 875208
St. Sebastian, Linzer Gasse 41: Sonn- und feiertags 9.30 Uhr, 4. So. im Monat zusätzl. 18.30 Uhr, Mo.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

St. Konrad

Pfarrkirche St. Konrad 3. Fr. (außer Juli bis Sept.) 16 Uhr hl. Messe, anschl. Kinderkatechese, Information in Linz

Schardenberg

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchenplatz, 4784 Schardenberg, 1. Sonntag im Monat 19 Uhr, Im Sommer: Fatimaheiligtum, 1. Sonntag im Monat 19 Uhr, 18.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit, Info: Linz

Wien

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/5, P. Grafl, P. Mawdsley, P. Kołodziej: Tel. +43 1 5058341 Paulanerkirche, Wiedner Hauptstraße 21: Sonn- u. feiertags 8 Uhr und 17 Uhr, werktags 8 Uhr; Hauskapelle, Kleine Neugasse 13/5: Mo. und Fr. 18 Uhr

ITALIEN/SÜDTIROL

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg, Weggensteinstr. 14: 3. So. 18 Uhr, Information: siehe Brixen

Brixen/Zinggen

P. Bernward van der Linden, Säbener Aufgang 10, 39043 Klausen: Mobil +49 176 732 253 65 Wallfahrtskirche Maria Hilf in Zinggen, Brennerstraße 37: 4. Sonntag 18 Uhr, alle anderen Sonn- und Feiertage 9.30 Uhr

NIEDERLANDE

Amsterdam

Huis Sint Bonifatius, Amstelveensweg 161, 1075 XA Amsterdam, P. Knudsen, P. Leontyev: Tel. +31 20 6629470, Sint-Agneskerk, Amstelveensweg 161: Sonn- u. feiertags 11 Uhr, Di.-Sa. 11 Uhr

TSCHECHIEN

Budweis

Klosterkirche Mariä Opferung, Piaristické nám., České Budějovice 1, 370 01 České Budějovice: So. 10.30 Uhr und Do. 18 Uhr; Info bei P. Zentner in Linz oder Tschechien: Kostelní 10, 37324 Římov; +420 6032 01149; Weitere Messen in Budweis und in anderen Orten Tschechiens: www.fssp.cz

Prag

Kirche Mariä Himmelfahrt und Kaiser Karl d. Große, Horská ulice, 120 00 Praha 2: Sonntag 17 Uhr, 1. u. 3. So. von FSSP, 1. Fr. 17 Uhr, 1. Sa. 9 Uhr; Info in Budweis

THEOLOGISCHER SOMMER

14.07. — 20.07.2019
Priesterseminar St. Petrus
Wigratzbad



Studieren nach den Prinzipien des hl. Thomas von Aquin!
Dozenten des Priesterseminars bieten eine Kurzversion ihres Semesterstoffes für Priester und Theologie-Studenten an:

- + Einführung in das Liturgieverständnis
- + Theologie des geistlichen Lebens
- + Moralthologie: Klassische Tugendlehre
- + Fragen der Offenbarungstheologie
- + Relationen in Trinitätslehre und Christologie

Verbringen Sie abwechslungsreiche Studientage im sommerlichen Allgäu mit geistlichem Rahmenprogramm, gemeinsamen Ausflügen und gemütlichem Austausch!

Veranstaltungsort und Unterbringung mit Vollpension:
Priesterseminar St. Petrus, Kirchstr. 16, Wigratzbad

Info und Anmeldung bei P. Dr. Sven Leo Conrad FSSP:

☐ Telefon +49 9446 9911051

NEUAUFLAGE

Die Komplet – das Nachtgebet der Kirche

Jeden Abend beten Kleriker und Ordensleute die Komplet, das offizielle Nachtgebet aus dem Offizium der Kirche. Aber auch immer mehr Laien schätzen die Schönheit und Innerlichkeit der Gebete und gregorianischen Melodien. Die nun vorliegende 4. Auflage enthält sämtliche Texte der Komplet nach der außerordentlichen Form des römischen Ritus für alle Tage des Jahres, lateinisch-deutsch, mit gregorianischen Noten. Ideal für Gebetsgruppen und Kirchengemeinden!

GRATIS
SCHRIFT



Verlag St. Petrus GmbH · Kirchstr. 16 · D-88145 Opfenbach

☐ Tel. +49 8385 92210